

Merseburger Kreisblatt

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgaben 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — *Expedition* in der Redaktion abends
von 6 1/2 bis 7 Uhr — Telephon 274.



Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Prosa in
Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für gerichtliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Interzontals
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telephon 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 172

Freitag, den 25. Juli 1913.

153. Jahrgang

Ein sozialdemokratische Stimme gegen den Massenstreik.

Der Massenstreik als politisches Zwangsmittel steht ge-
genwärtig im Mittelpunkt der sozialistischen Propaganda in
Deutschland. Es handelt sich dabei nicht um eine spielerische
Mitschuldigung zwischen den Akademikern, nicht um den
utopischen Traum nachträglicher Vergeltung, sondern
um eine Bewegung, die systematisch und zielbewußt dahin
strebt, durch die unerhörteste wirtschaftliche Zerstörungswelle,
den Massenstreik, den Gang der geschichtlichen Entwicklung zu
durchbrechen und aus dem hierdurch unvermeidlichen Zusammen-
bruch des nationalen Wirtschaftslebens politisch Kapital zu
schlagen. Und zwar soll zunächst und vorläufig durch den
Generalstreik eine Reform des preussischen Wahlrechts erzielt
werden. Die ungeheuren Perspektiven, die das Ausmalen die-
ses gigantischen Kampfes den sozialdemokratischen Gehirnen
bietet, haben nun ganz allgemein bei ihren berufsmäßigen
Agitatoren und Führern ein hitziges Maßfieber hervorgeru-
fen, das nach Laten schreit. Aber so vollständig wird die Sug-
gestion des Massenstreikgedankens in den eigenen Reihen doch
nicht, und so manchem wird mehr oder weniger dunkel vor-
schweben, daß aus einer gewalttätigen und räumlichen Zerschla-
gung des nationalen Wirtschaftslebens in erster Linie auch eine
Zerstörung der Arbeitsgelegenheiten und mithin eine enorme
Steigerung des Arbeitslosensdiums resultieren muß. Der so-
zialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer folgt
in einem Artikel in den „Sozialistischen Monatsheften“ diesem
Gedankengang. Er stellt dabei die höchst interessante Behauptung
auf, daß in Deutschland „ein neuer Ruf in Vorbereitung ist“,
betont aber gleichzeitig, daß für zweifelhafte Purche „die
deutschen Arbeiter nun einmal nicht zu haben sind“. Das dürfte
allerdings als eine gar zu bescheidene Meinung von der streifen-
losen und leider meist erfolgreichen Hege- und Wühlarbeit der
roten Agitatoren zu bezeichnen sein. Wenn eine Auslandsbewe-
gung von vornherein auch als noch so zwecklos und aus-
sichtslos erscheint, der sozialistische Agitator bringt es doch
zumeist fertig, die beteiligten Organismen zu der offensicht-
lichen Dummheit zu bewegen. Jedoch außerordentlich richtig
ist die Feststellung Fischers, daß ein Ruf in Vorbereitung ist!
Man kann also nicht häufig und scharf genug darauf hinweisen,
welche Gefahr dem deutschen Wirtschaftsleben droht, und daß es
die höchste Zeit ist, daß alle staatsverhaltenden Elemente sich
zu Vorbeugungs- und Abwehrmaßnahmen zusammenfinden.
Denn die verhängenden Worte eines weisen Raben, wie es
Fischer in diesem Falle ist, werden sicherlich von dem Kampfe-

schrei der fanatisierten Anhänger des Generalstreiks überschrien,
und man soll die Suggestivkraft, die ein mit erheblicher Lungen-
kraft vortragener gewaltiger Gedanke auf die großen Mas-
sen auszuüben pflegt, nicht unterschätzen.

Vom Balkan.

Merseburg, 24. Juli.

Die Friedensverhandlungen auf dem Balkan scheinen
langsam im Fluß zu kommen, sofern nicht die Türkei, auf ihr
neues Kriegsglück laufend, Schwierigkeiten macht.
Als gestern in den Nachmittagsstunden durch Cretabrä-
der der konstantinopeler Bevölkerung verfindet wurde, daß
Enver-Bei an der Spitze von Kavallerie in Adrianopel einge-
zogen war, herrschte, wie man meinet, dort ein großer Jubel.
Tausende stürzten in der Moschee, um Dankgebete zu ver-
richten und in der Hagia Sofia hielten Soldateska Predigten, in
denen sie den Freudentag feierten. Die Kampfstimmung in der
Türkei wächst aufsehens und so gewaltig, daß die Worte zur-
zeit, selbst wenn sie wollte, noch nicht umflekten kann, sondern
anscheinend weiter gedrängt wird, als sie selbst bereit ist zu ge-
hen. Jetzt wird von ihr eine Annullierung des Londoner Prä-
liminarfriedensvertrages ernsthaft ins Auge gefaßt. Wir er-
halten nachstehende Telegramme:

Konstantinopel, 23. Juli. Zu der Frage des neuen Pro-
tolls, über das gegenwärtig zwischen Türkei, Serbien und
Griechenland verhandelt wird, wird von zuständiger türkischer
Seite erklärt: „Das Dokument, über dessen Benennung noch
nicht entschieden ist, wird hauptsächlich die Wiederaufnahme
der diplomatischen Beziehungen festsetzen und die Wiederher-
stellung des Friedens in sich schließen, ohne andere Einzelheiten
zu enthalten, die später geregelt werden sollen. Der Londoner
Präliminarfriedensvertrag wird, ohne im Prinzip aufgegeben
zu werden, insolge der durch die Besetzung Adrianopels geschaf-
fenen Lage und unter dem in der letzten türkischen Zirkular-
note entwickelten Gesichtspunkt als nicht bestehend angesehen.“
— Die Unterhandlungen mit dem serbischen Delegierten Paw-
lowitsch stehen nahe vor dem Abschluß.

Paris, 23. Juli. Dem Großpreir wird es, Konstantinopel-
er Meldungen zufolge, schwer möglich sein, bei dem Donner-
tag oder Freitag bevorstehenden Kollektivschritt der Großmächte
eine befriedigende Antwort zu erteilen. Die Verhandlungen
mit dem Sondergeordneten Raschewitsch, der noch immer in
Konstantinopel weilt, werden als nutzlos bezeichnet. „Es wäre
wirklich naiv“, so erklärte ein türkisches Regierungsmitglied,

„wenn wir jetzt untätig, die Arme verkränkt, zusehen wür-
den. Die Bulgaren haben an ihren Verbündeten Berrat ge-
eßt, Rumänien vernichtet das Petersburger Protokoll, und wir
sollen den Dingen ruhig zusehen? Nein! Ich gebe zu, daß
unser Vorstoß gewisse Kombinationen über den Haufen gewor-
fen hat. Die Bulgaren sollten den Trost erhalten, daß ihnen
Adrianopel und Thrazien als Ertrag für das Verbleiben wird,
was ihnen die Griechen und Serben vormerken. Diesen Plan
haben wir zusehender gemacht, und das ist unser Recht! Um
uns zum Verlassen der Stadt Adrianopel zu zwingen, wird
man uns mit Bajonetten hinausstreifen müssen.“

In manchen Kreisen der hiesigen Balkan-Diplomatie will
man freilich, wie auch anderwärts, nicht daran glauben, daß
der Türkei Adrianopel nun so ohne weiteres überlassen bleiben
wird. An hervorragender diplomatischer Stelle wurde mit al-
ler Bestimmtheit erklärt, von einem Verbleiben der Festung in
der Gewalt der Osmanen könne keine Rede sein. Der von
den sechs Großmächten unterzeichnete Londoner Vertrag muß
für diese Großmächte auch dann noch zu Recht bestehen und
für sie bindend sein, wenn die Türkei ihn zerissen hat. Nach
diesem Vertrag aber hätte Adrianopel aufgehört, türkisch zu
sein, und dem Osmanenreich wären durch die Linie Enos-
Midia die Grenzen festgelegt.

Osterreichisch-russischer Afford.

Paris, 23. Juli. Entgegen verschiedenen Zeitungsmel-
dungen über russisch-österreichische Unstimmigkeiten liegt dem „Tri-
bune“ die Mitteilung vor, daß mit Hilfe der italienischen Di-
plomatie eine Verständigung zwischen Wien und Petersburg,
ein Afford, erzielt worden ist. Österreich und Rußland stim-
men darin überein, daß der Friedensvorsatz dem Gleichge-
wicht auf dem Balkan keinen Abbruch tun dürfe. Sollten die
diplomatische Mittel nicht ausreichen, um diese Zulassung zur
Geltung zu bringen, so würde eine Aktion beider Mächte ge-
meinsam durchgeführt werden.

Frankeis Abneigung gegen eine Intervention.

Paris, 23. Juli. Die lebhafteste Abneigung, Zwangsmaß-
regeln gegen die Türkei zu ergreifen, geht hier so weit, daß man
einea nach Möglichkeiten sucht, um sie zu vermeiden. So wird
vorgeschlagen, die Großmächte möchten über ein besonderes
Verwaltungssystem für Thrazien einen Meinungsaustausch
pflegen, sei es, um diesem Gebiet die Autonomie zu geben, sei
es, um die dort ansässigen verschiedenen Völkerrämme mit be-
sonderen Privilegien auszustatten. Ein anderer Vorschlag geht
dahin, daß man der Türkei für die Zurückziehung der Truppen

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.

Von Robert Kopskauch.

Das Bild war jetzt vollendet, die Gegenstände von hell und
dunkel auf ihrer Höhe, und ein leiser, grauer Ton begann die
geliebtesten Stellen zu überziehen. Kaver hob die Platte aus
dem Entwickler, ließ sie abtropfen und tauchte sie dann in
den Wasserlauf des Bleichens, der an seiner linken Seite auf
einem Schmel stand. Ein tüchtiges Bleichen, Spülen und
Schüteln, und auch des Wasserbad war vollendet. Nun
konnte das Fixierbad beginnen, in dessen gelblicher Umflü-
tung das Bild still und ungeführt seiner Vollenbung entgegen-
reife.

Mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung holte Sora-
tra die zweite Platte hervor und begann das vorige Spiel
von neuem. Diesmal ging es ein wenig schneller, daß die
Schatten sich zeigten, aber als es geschah, bildeten sie keine zu-
sammenhängende Fläche, sondern zerstreuten sich in einzelnen
dunklen Flecken über die eine Hälfte des Bildes. Scheinbar
keine Himmelsfläche, murmelte Kaver, und schaute während
des Schauens immer angelegter auf die gelbe Platte, die
sie noch fräuhie, ein erkennbares Bild zu zeigen. Erst als
er sie gegen das Licht halten durfte, fügten sich die verwo-
renen Linien zu einem bestimmten Ganzen zusammen. Die
dunklen Flecken enthielten sich als einzelne kleine Himmelsstü-
cken, die durch das dicke Gießt einer hohen Baumwand hin-
durchblitzten, und vor den Bäumen zeigte sich ein kleines,
merklich höheres schlankes Haus von einfachen Formen, dessen hell-
gelbbraune Fläche auf diesem Negativbild zeigte, daß es in
Wahrheit aus dunklen Steinen, vermulich aus roten Back-
steinen, errichtet war. Das alles erkannte der Fröhliche mit
reinem Will, aber er sah noch etwas anderes, das ihn den
Kopf schütteln und die Platte eilig in die Schale zurücklegen
ließ.

Nun sah und schautete er wieder, daß die rote, sich spie-
gelnde Flamme der Lampe in der von ihr angestrahlten Flüssig-
keit umherzante und Funken warf. Aber keine Unklarheit
und sein Erstaunen verringerten sich nicht, als er die weiter
entwickelte, deutlicher redende Platte zum zweitenmal vor das
Licht halten konnte. Im Gegenteil, sein Kopfschütteln bekam
einen ganz besonderen Nachdruck, und bald offenbarte ein we-
terer Monolog seine Gedanken.

„Das ist denn doch eine tolle Sache! Da steht eine Num-
mer — Nummer acht, ganz deutlich. — Da steht eine Tele-
graphenlange, da eine zweite, die untersten Drähte sind noch
zu sehen, und ein offener Schlagbaum ist auch vorhanden, of-
fenbar blau-weiß angegriffen, aber — aber! Nach mensch-
lichem Ermessen ist dies nicht mehr und nicht weniger als ein
Bahnhofsgebäude, hübsch nummeriert, wie sich gehört, hübsch aus
roten Backsteinen erbaut, wie es nun einmal die berechnete Ei-
genständigkeit der Bahnhofsgebäude ist. — über die Platte
ist verriekt geworden! Wahrhaftig, wenns auch das erste
mal ist, daß es geschieht, diese hat es fertig gebracht. Vor der
Villa dort, wo mans nicht erwarten kann, finde ich ein Geleis,
und hier, wo es gewissermaßen Lebensbedingung ist, da freilich
es. Ein Bahnhofsgebäude ohne Eisenbahn — weiß Gott, das
ist eine tolle Sache! Einen Leutnant ohne Uniform, einen
Dienstmann ohne Mütze, einen Anwalt ohne Talar, das alles
lasse ich mir gefallen. Aber solch ein Häuschen ohne die Schie-
nen, um doreillens es überhaupt nur auf der Welt ist, das
gibt es ja garnicht! Und sie sind nach da, weder vorn noch
hinten, weder rechts noch links, überall, wo sie sein sollten
und können, da sind sie nicht. Dafür hat aber der Schlag-
baum einen Spaziergang auf eigene Hand gemacht und hat sich
gerade vor dem Haus gestellt, wohin ich noch niemals
ein Augenmerk auf der ganzen Welt gebau haben würde.
Weine liebe Platte, du bist verriekt geworden!“

Wie diesen jarrlichen Worten begann er die Schale so
heftig hin und her zu schütteln, als müßte er dem wunder-

lichen Bilde eine körperliche Züchtigung zuteil werden lassen,
aber Züchtigen, Drohen, Bitten und Schmeicheln blieben ver-
geblich. Nur immer deutlicher zeigte ihm die Platte die seltsame
Ercheinung eines Bahnhofsgebäudes ohne Eisenbahn und mit
späteren gegangenen Schlagbaum. Wenn Kaver aber ge-
heißt hatte, daß die folgende Platte ihm irgend welche Aufklä-
rung geben solle, so läuhte er sich bitter. Allem Liebeswerben
des Entwicklers gegenüber blieb sie stumm und kalt und lag in
der feuchten Umarmung des Fixierbades unbewegt und unver-
ändert in ihrem fahlen, ausdrucklosen Gelb. Auch vor dem
Lichte zeigte sie nicht die leiseste Spur eines Bildes, und Kaver
legte sie zuletzt mit der ärgerlichen Erkenntnis beiseite, daß sie
überhaupt nicht exponiert worden war. Sein Verdacht aber,
daß auch der Zählapparat von der offensbaren Verriektheit der
vorigen Platte angegriffen worden sei, bestätigte sich nicht; er
hatte vier gewechselte Platten angeknüpft, und die vierte von
ihnen lag richtig da in der ihr zukommenden Stellung. Nur
doch auch sie sich allen Bemühungen zum Trost von ihrer gelben
Naturfarbe nicht trennen wollte und Kaver zuletzt so zornig
machte, daß er sie mit Gewalt auf den Fußboden schleuderte,
wo sie mit dem dumpfen Klirren nassen Glases zerfiel.

Kreuzell machte er sich jedoch bei einem kleinen Auf-
und Niederwandel in dem roten Dämmerlicht des Schlagmades
klar, daß Sherlock Holmes für solchen Lebenschaitsausbruch nur
ein verächtliches Rächeln gehabt haben würde, und daß ein
geistvoller Detektiv in allererster Linie keine Ruhe bemerken
müßte. Darum stellte er sich — obwohl niemand ihn sah, als
er selbst im Spiegel, wo er wie ein rotes Gespenst erdient, —
einemmal außerordentlich gleichmütig, legte sich wieder
nieder, schloß ganz ruhig den Apparat und legte mit müder
Überlegenheit: „Die Sache ist ganz einfach. Er ist durch irgend
etwas gefloren und zerstreut worden, er hat zweimal gewechselt,
aber keine Aufnahme mehr gemacht, — eine phänomenal ein-
fache Sache!“

(Fortsetzung folgt.)

einen Vorteil versprechen könnte, zum Beispiel die Rückgabe der von Italien besetzt gehaltenen Inseln.

Einigung zwischen Sofia und Bukarest.

Sofia, 23. Juli. Die heute eingetroffene Antwort der rumänischen Regierung auf das Friedensgebot Bulgariens besagt, daß die rumänischen Verbände an jenen Punkten aufgehalten werden, wo sie vorgezogen eingetroffen waren. Die Antwort machte einen günstigen Eindruck. Die Regierung hofft, daß eine Verständigung mit Rumänien in kürzester Frist zustandekommen wird.

Bukarest, 23. Juli. Die rumänische Regierung hat an den bulgarischen Minister des Äußeren Genabiew eine Antwort auf die bulgarische Note gerichtet. Sie umfaßt vier Punkte. Der erste Punkt setzt genau die strategische Grenze Turtukai—Dobritsch—Baltisch fest. Der zweite Punkt erinnert an alle bereits in London im Prinzip beschlossenen Bedingungen, um den Kugowallachen Sprache, Kritten und nationalen Interessen zu gewährleisten. Am dritten Punkt erklärt sich Rumänien damit einverstanden, über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Der vierte Punkt besagt, daß die Friedensverhandlungen auf rumänischem Gebiet stattfinden müssen.

Bukarest, 23. Juli. Gestern ist eine neue Depesche König Ferdinands von Bulgarien an König Carol, betreffend den Frieden, eingetroffen, die der König von Rumänien in beruhigendem Sinne beantwortete.

Bukarest, 23. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und der Nacht sind die Antworten Bulgariens und Serbiens auf den letzten rumänischen Vorschlag eingetroffen. Beide Regierungen nehmen den Standpunkt Rumäniens an, wonach die Verhandlungen auf rumänischem Boden stattfinden sollen.

Wien, 23. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, werden die bulgarischen Delegierten in Nißh einen 10tägigen Waffenstillstand sowie die Festsetzung einer neutralen Zone verlangen, worauf teilweise demobilisiert werden soll. Nach Sinaja werden Radew sowie der Finanzminister Tontschew delegiert werden.

Das griechisch-türkische Einvernehmen.

Wien, 23. Juli. Aus Konstantinopel wird hierher depechiert: Der hier eingetroffene griechische Bevollmächtigte Dragumis erklärte, daß über die griechisch-türkische Entente nur geringe Meinungsverschiedenheiten beständen. Griechenland verlange nicht die Autonomie Thrakiens, aber die bulgarischen Gruel zwingen die Griechen, gewisse Maßregeln zu ergreifen. Die Inselfrage und die Frage der Kriegsschädigung blieben der Londoner Konferenz überlassen.

Die Einnahme von Belogradschitz.

Belgrad, 23. Juli. Die serbischen Truppen zogen nach erbittertem Kampfe bei St. Nikolas gegen die Bulgaren, die die Stadt Knjatshewtsch und Dörfer am Timot plündern, wie bereits gemeldet, stetig in Belogradschitz, einer von Serben bewohnten Stadt in Bulgarien, ein, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Gleichzeitig zogen serbische Truppen aus Zajetchar in die Stadt ein. Die serbischen Truppen erbeuteten 32 Geschütze, 17 Munitionswagen, 3000 Gewehre, ein Maschinengewehr, ein Feldhospital und eine große Anzahl Lebensmittel.

Bulgarische Friedensbedingungen.

Wien, 23. Juli. Die in Nißh eingetroffenen Abgesandten werden folgende Friedensbedingungen unterbreiten: 1. Saloni mit nebst dem Hinterlande bis Tagewi wird griechisch; 2. Kawaia verbleibt Bulgarien; 3. Bulgarien verweigert die Zahlung einer Kriegsschädigung; 4. Bulgarien erkennt nicht die Verpflichtung an, für materielle Schäden im östlichen Mazedonien aufzukommen, da es sich nicht für die Blinderungen und Feuersbrünste für verantwortlich hält. — Das Blatt „Nea Imera“ erklärt, daß in Anbetracht der bulgarischen Vorschläge eine Verständigung zwischen den Kriegführenden wenig wahrscheinlich sei. Meiner der Vormarsch der verbündeten Truppen würde Bulgarien zwingen, solche Vorschläge fallen zu lassen.

Eine gekerkerte türkische Anleihe.

London, 23. Juli. Die Türkei hat in Paris eine Anleihe von 50 Millionen Mark abgeschlossen. Das Geld liegt zur Auszahlung bereit, wird aber auf Verlangen der Mächte zurückgehalten, bis die Türkei aus Adrianopel herausgeht.

Ausland.

Schanghai, 23. Juli. Nachdem gestern die Verhandlungen über die Übergabe des Arsenalen endgültig geklärt waren und die Südruppen erhebliche Verstärkungen erhalten hatten, begann um 3 Uhr morgens der Kampf, bei dem auch schwere Artillerie und Maschinengewehre verwendet wurden. Das Infanteriefeuer dauerte bis Uhr morgens ununterbrochen. Die Verluste sind auf beiden Seiten stark. Eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen.

Unruhen in Mexiko.

New-York, 23. Juli. Die Regierung in Washington erwägt die Aufhebung der Neutralität gegenüber Mexiko und die Erlaubnis des Waffenports dorthin, nachdem mehrere Amerikaner ermordet worden sind.

New-York, 23. Juli. Der Brand, dem im Staat Nißh viele Negertlinge zum Opfer gefallen sind, hat sich nicht in dem Gebäude des Staatsgefängnisses in Jefferson abgepiegelt, sondern auf einer Farm im Staat Mississipp, wo in der Hauptfache gefangene Neger mit Landarbeiten beschäftigt werden. Die gelangenen Schwarzen waren in einem zweistöckigen hölzernen Blockhaus untergebracht. Auf die Kunde vom Ausbruch des Brandes stürzten die Sträflinge in wilder Hast ins Freie und versuchten zu flüchten. Es gelang jedoch den Wachen, der Gefangenen Herr zu werden. Doch 35 Neger, die im zweiten Stockwerk schliefen, konnten sich nicht rechtzeitig genug retten und verbrannten, da die hölzernen Treppen, die infolge der starken Hitze ausgetrocknet waren, im Nu heruntergebrannt waren und so den Unglücklichen jeder Ausweg abgeschnitten war.

New-York, 23. Juli. Die Villa des Ölgrubenbesizers John Rockefeller in Paganino Hills (New-York) wurde von unbekanntem Täter in Brand gesetzt. Für über eine Million Wertesachen und Kunstschätze wurden vernichtet.

St. Louis, 23. Juli. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Brandunglück in Binghamton wenigstens fünfundsieben-

zig Mädchen ungetonnen, fünfzig wurden schwer verletzt. Das Feuer brach unter der Bordertreppe aus, und in wenigen Sekunden waren Treppenhäuser, Korridore, Arbeitsräume, wo Baumwollspinnel und anderes Zundermaterial aufgehäuft lagen, in Flammen gehüllt. Unter den 125 Arbeiterinnen entstand die größte Vermirrung; das gesamte Innere des Gebäudes glück einem Flammenmeer. Da ein Entkommen über die Treppen unmöglich schien, war die Rettungsleiter der Feuerwehr bald gebrängt voll. Zahlreiche Mädchen sprangen aus den Fenstern des vierten Stockwerkes und blieben zerfetzert am Boden liegen, andere verbrannten oder ersticken, eingekleidet auf dem Treppenaufgang. Der Zustand zahlreicher Verletzter ist hoffnungslos. Beim Brandausbruch war die Feuerwehr anderweitig beschäftigt und kam etwas spät. Das Gebäude war in 20 Minuten in einen Schutt- und Trümmerhaufen verwandelt.

Helsingfors, 24. Juli. Gestern in aller Frühe erschienen russische Gendarmen auf der im Hafen liegenden deutschen Yacht „Alt“ aus Kiel und verhafteten die Passagiere der Yacht, die nach Soraburg überführt wurden, wo sie einem langen Verhör unterzogen und inhaftiert wurden. Erst nach elf Stunden Haft, in welcher Zeit sie ohne Nahrung gelassen wurden, erhielten sie ihre Freiheit wieder, ohne daß ihnen der Grund zu ihrer Verhaftung mitgeteilt wurde. Die deutschen Bergungsschiffen haben bei den russischen Behörden und beim deutschen Konsul Klage eingereicht.

Deutsches Reich.

Balestrand, 23. Juli. (Höfnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute morgen einen Spaziergang und inspizierte später die Seefadeten an Bord der „Hertha“. In Bord ist alles wohl; der Tag ist sehr heiß. — Das gefrige Fest an Bord der Höfnachrichten nahm einen außerordentlich schönen Verlauf. Der Kaiser empfing persönlich seine Gäste und unterhielt sich den ganzen Abend mit ihnen. Beim Köllin wurden Scherzartikel als Andenken verteilt. Die Feier wurde mit einer Festpolonaise, bei der man vor dem Kaiser defilierte, abgeschlossen. Gestern waren die Offiziere mit ihren Damen zum Gartenfest bei Professor Dahl eingeladen.

Der Kaiser wird am 6. August, die Kaiserin dagegen erst am 12. August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen.

Von der Nordlandfahrt. Die schwedischen Marineoffiziere haben mit Erlaubnis des Königs beschlossen, dem deutschen Kaiser am 3. September aus Anlaß seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur schwedischen Marine eine Ehrenfahne zu überreichen.

Der Prinz von Wales hat sich gestern, wie man meldet, von Neustettin über Berlin nach Kiel zum Besuche des Prinzen Heinrich begeben.

Prinz Ernst August und Prinzessin Victoria Luise wohnten Mittwoch nachmittag mit den Offizieren des Husarenregiments von Zieten und deren Damen im Rathenower Volkstheater einer Kinovorführung bei. Vorgeführt wurden Bilder von dem Einzugsfeierlichkeiten und von ihrem Hochzeitszuge in Berlin, sowie verschiedene Aufnahmen vom Rathenower Regiment und der Prinzensfamilie. Am Freitag wird Prinz Ernst August an einem Offiziersdinner teilnehmen.

Todesfall. Mittwoch mittag 12 Uhr verstarb in seiner Wohnung zu Berlin-Wilmersdorf Generalleutnant a. D. Bruno Roessel.

Frankfurt a. M., 23. Juli. In Frankfurt a. M. wird die Hundertjahrfeier des 81. Infanterieregiments gefeiert. Die Gebäude der Eisenbahnbehörden, die Bahnhöfe und übrigen öffentlichen Gebäude haben den schönsten Blumen- und Flaggen Schmuck angelegt. Besonders reich ist die Kaserne, in der GutsMuthstraße, geschmückt. Der eigentliche Schöpfer dieses Regiments ist der im Jahre 1813 in sein Land zurückgekehrte Kurfürst von Hessen. Kommandeur des Regiments war von 1908 bis 1911 Prinz Friedrich Karl von Hessen. Seine größten Vorfahren erntete das Regiment im Kriege gegen Frankreich in der Schlacht bei St. Quentin.

Leipzig, 23. Juli. Geheimrat Professor Hermann Credner, der Direktor der königlichen sächsischen geologischen Landesanstalt und frühere Ordinarius für Geologie und Paläontologie an der Universität, ist, 72jährig, nach langem Leiden in Leipzig gestorben.

Die Nachricht von der Verfügung, daß Elsaß-Lothringen im Telegraphen- und Postdienst der Heeresverwaltung keine Verwendung finden dürfen, wird in der reichsständischen Presse in zunehmendem Maße erörtert. Es wird dabei mitgeteilt, daß es sich um einen schon vor einiger Zeit ergangenen Generallaf des Kriegsinstitutums handle, demzufolge keinem Elsaß-Lothringer im Grenzlande eine Vertrauensstelle übertragen werden dürfte.

Die Auslandsbewegung unter den Werftarbeitern.

Hamburg, 23. Juli. Die streifenden Kupferknechte der Hamburger Werften haben gestern nach in einer sehr erregt verlaufenen Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit, die ihnen von der Verbandsleitung vorgeschlagen wurde, abgelehnt. Sie haben einen früheren Beschluß wiederholt, daß sie nicht eher wieder arbeiten wollen, bis ihnen höhere Löhne zugesichert sind.

Stettin, 23. Juli. Gestern abend nahmen in einer Versammlung etwa 1100 städtische Arbeiter den Bericht ihrer Vertrauensmänner über die am Vormittag mit dem Magistrat gepflogenen Verhandlungen entgegen. Die Hilfs- und Transportarbeiter erklärten sich mit den fähigen Hafenarbeitern solidarisch. Die Gewerkschaftsbeamten von der Organisationsleitung wiesen darauf hin, daß zurzeit ein Streik in Anbetracht der nicht gerade günstigen Konjunktur nicht zu empfehlen sei, wohl aber einige Wochen später, wenn das Getreide verladen werde. Die Beamten ermahnten zur Ruhe und Besonnenheit. Die Versammlung nahm sodann eine Resolution in Form eines Tarifentwurfs an.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 23. Juli. Verliehen wurde dem Superintendenten George Blech zu Halle der Rote Adlerorden vierter Klasse.

Halle a. S., 24. Juli. Der Deutsche Handwerks- und Ge-

werbetag wird bekanntlich vom 11. bis 13. August in Halle a. S. seine diesjährige Tagung abhalten. Die Regierungen und die Regierungen der Bundesstaaten haben Einladungen zur Teilnahme an der Tagung erhalten. Das Reichsamt des Innern wird durch den Referenten für Handwerksfragen Geheimen Oberregierungsrat Spielhagen und die preussische Regierung durch den vortragenden Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe Geheimen Oberregierungsrat Franzen vertreten sein. Die diesjährige Tagung der offiziellen Vertretung des deutschen Handwerkes gewinnt besonderes Interesse durch die Berichtstattung über die im Beginn dieses Jahres im Reichsamt des Innern abgehaltene Handwerkskonferenz, deren Ergebnis naturgemäß Gegenstand eingehender Erörterungen sein wird. Unter den sozialpolitischen Fragen, die auf dem Handwertertag verhandelt werden, ist in erster Linie zu nennen die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, ferner die Unterstellung von Berufsarbeitern unter die Unfallversicherung und die Errichtung der Hauptstelle für Beschäftigungsweisen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbetag. Weiterhin werden Referate erstattet über den Schutz von Handwerksbetrieben gegen Einprüche der Nachbarn wegen Verletzung durch Geräusch, die Abhängigkeit und Befreiung von Grundstücken und über die Beteiligung der Handwerks- und Gewerbetagern an der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“. Der erste Tag ist einer geistlichen Mitgliederversammlung vorbehalten, in der innere geistliche Angelegenheiten erörtert werden.

Halle a. S., 24. Juli. Dem Eisenbahn-Oberbetriebsrat a. D. Rechnungsrat Wilhelm Bedehning in Halle ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Halle a. S., 23. Juli. In der Döhlauerheide wurde ein Wadtposten auf dem Schießstand des 36. Infanterieregiments von drei unbekannten Personen niedergeschlagen, die ihm das Gewehr zu entreißen suchten. Der Soldat wurde schwer verletzt, konnte aber das Gewehr festhalten. Als auf seine Hilfe eine Patrouille herbeieilte, entflohen die Angreifer.

Vassendorf, 23. Juli. An die Dreschmaschine kam der Sohn der Witwe Mojer. Er verlor dabei die große Zehe des rechten Fußes.

Lützen, 23. Juli. Der Radfahrerklub Lützen 1896 veranstaltete Sonntag, den 27. Juli, anlässlich seines Stiftungstages nachmittags 3 Uhr ein Götterrennen über 34 Kilometer. Sieger und Ziel Götthof „Drei Linden“. Das Rennen ist offen für alle Herrenfahrer. „Einfach 1.50 Mark. Rennungsschluss am Start. Mögabend sind die Wettfahrtbestimmungen des Deutschen Radfahrerbundes.

Querfurt, 23. Juli. Das diesjährige Mannschützenfest hat schon von Sonntag ab unter der Ägide der Witterung gelitten und auch den Besuch von auswärts sehr beeinträchtigt. — Bei dem zuunehmen bedürftiger Veteranen veranstalteten Jubiläumsspektakel ergab sich ein Reingewinn von 650 Mark, der am Sonntag überreicht werden soll. Allen aufreudigen Besuchern sei hierfür herzlich gedankt. Einnahmen und Ausgaben können beim Kriegervereinsvorsitzenden Herrn Zimmer eingehenden werden. Hier sei allen Mitwirkenden der herzlichste Dank ausgesprochen, die weder Zeit noch Mühe, noch pekuniäre Opfer gescheut haben, um die edle Sache zustande zu bringen.

Höfen, 23. Juli. Die Rubelsburg-Festspiele, die am 21. und 23. Juli stattfinden sollten, sind auf den 31. Juli und 1. August verlegt worden.

Köstritz, 22. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist der Werkführer Döpel, der sich beim Hantieren mit einem Reaktor am Donnerstag voriger Woche verletzte.

Jena, 23. Juli. Die großherzogliche Frauentilmit wird demnächst das neue Heimelmit gegen Krebsgeschwülste zur Anwendung bringen. Zu den Kosten von 30 000 Mark hat die Thüringische Landesversicherungsanstalt einen Zuschuß von 10 000 Mark geleistet.

Jena, 22. Juli. Dem Leiter des hygienischen Instituts, Geheimen Hofrat Professor Gärtner, ist der königlich preussische Kronorden zweiter Klasse verliehen worden.

Wittfeld, 23. Juli. Der letzte Rest des Rablenfeldes vom städtischen Rittergut Greppin ist am Morgen zum Abbau der Kohle an die Greppiner Werke verkauft worden. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden.

Halberstadt, 23. Juli. Außert werwolle Kunstschätze wurden in einem vergessenen Winkel der im 12. Jahrhundert erbauten Martinikirche in Halberstadt gefunden. Es sind kirchliche Bildwerke und Kreuzfize, die etwa aus dem Jahre 1650 stammen, und lebensgroße Holzkruczfize aus vorlutherischer Zeit. Letztere rühren nach Aussage Sachverständiger aus dem Raubzuge der Bilderhürer her. Die Gegenstände wurden vorläufig im städtischen Architekturmuseum in Halberstadt untergebracht. Ihr endgültiges Schicksal ist noch unentschieden.

Rudolstadt, 23. Juli. Die allgemeine deutsche Oberrealschule in Annwippen, die auf ihrer Ferienreise die deutschen Schillerstätten besuchen will, traf am Montag unter Führung ihres Direktors Dr. Gasser hier ein. Die Teilnehmer bestauntigen die ehemaligen Wohnstätten und die zu Ehren des Dichters benannte Schillerhöhe. Heute erfolgt die Weiterfahrt nach Weimar.

Schalfau, 23. Juli. In den letzten Tagen sind hier mehrere Diphtheritiserkrankungen schwerer Art vorgekommen. Das Bürgersamt und der Apthitus haben sich veranlaßt, die Einwohner darauf besonders aufmerksam zu machen.

Götha, 23. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhofs wurde heute nacht von dem um 12 Uhr 20 Minuten aus Erfurt einlaufenden D-Zug der Stationspfortner Langbein erfasst und gerammt.

Localen.

Merseburg, 24. Juli.

Das Wetter ist den Sommerfrüchten andauernd wenig günstig. Es regnet fast jeden Tag, nicht nur in Thüringen, und dazu ist es kühl und unfreundlich. Räst sich die Sonne einmal auf kurze Zeit bilden, so gleicht sie dies durch längeres Verschwinden aus. Und dabei gehört doch vor allem Sonn-

nenheim in die Ferien, wenn sie rechte Erholung bringen sollen!

Bekämpfung der Feldmäuse. Das Kaiserliche Gesundheitsamt und die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft wollen im Herbst nach der Bestellung der Wintergerate größere vergleichende Versuche zur Bekämpfung der Feldmäuse anstellen. Da sowohl Gift als auch Bakterienapparate und gasförmige Mittel zu gleicher Zeit geprüft werden sollen, ist ein Gelände von wenigstens 200 Hektar mit zahlreichen Mäusen erforderlich. Landwirte, die bereit sind, diese Versuche auszuführen zu lassen, werden gebeten, ihr Einverständnis bis zum 15. August der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem bei Berlin-Steglitz mitzuteilen.

Wie bereits in der gestrigen Nummer im Avertenteil bekannt gemacht wurde, findet am Sonntag, den 27. Juli, in Halle a. S. die Eröffnung der neuen Rennbahn statt. Eingeleitet wird sie durch 4 Herren- und 3 Jockey-Rennen. Da die Rennbahn durch die elektrische Straßenbahn 3 Minuten entfernt — bezogen zu erreichen ist, werden alle Pferde- und Sportfreunde um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Jirtus Barum. Die große Schau Barums ist heute früh mit zwei riesigen Sonderzügen in Merseburg eingetroffen und hat sofort mit der Ausladung der Riesenhaue begonnen. In fünf zweifelhäufiger emiger Arbeit war die gesamte Entladung erledigt und in bunter Reihenfolge rollte Wagen auf Wagen zum Aufstellungsorte auf dem Kinderplatz. Unterdessen war das kostbare Material an Löwen, Kamele, Büffel, Vamas, Eschbären, Zebus, Zebroids ausgeladen, um in den eigenen Zisthungen auf dem Plage Unterrufen zu finden. Hier herrschte ebenfalls ein hitziges Treiben, um das große, 5000 Personen fassende, Zuschauerzelt aufzustellen. Der Aufbau wird durch die 40 Mann starke Arbeiterhaue dortort gefördert, das abends 8 1/2 Uhr die Eröffnungsfeier stattfinden kann. Die rührige Direktion ist auch heute noch befreit, ihrer Überlieferung getreu, das Erste, Bleibende auf dem Gebiete jirtensich Kunst besonders zu pflegen. Besonders Gewicht legt Jirtus Barum auf erklaffige Pferde- und glänzende Reiterei. Dabei genießt er auch in der Sportwelt besten Ruf. Besonders für Merseburg bringt das Unternehmen eine ganze Reihe Überflüssigkeiten auf dem Gebiete der Waffenpferde- und Reiterei. Dazu kommen noch große exotische Dressuren, die bisher in keinem anderen Jirtus gezeigt wurden. Freitag, den 25. Juli, 2 große Elite-Vorstellungen: nachmittags 4 Uhr die einzige Extra-Familien-Vorstellung zu halben Preisen für Kinder unter 12 Jahren. Abends 8 1/2 Uhr wiederum das große Programm.

„Livol“-Theater. Friedrich von Flotow's Meisteroper „Martha“ oder: „Der Markt zu Richmond“, die heute, Donnerstag, zur Aufführung kommt, ist in den hauptpartien vortrefflich besetzt: Maria — Fräulein Joh; Nancy — Fräulein Babinski; — Lyonel — Herr Tränkle; Tristram — Herr Aigt; Plumketti — Herr Schleidardt; Richter — Herr Schneller. Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Direktor Krause; die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Walther inne. Der Besuch der heutigen Opernvorstellung sei jedermann wärmstens empfohlen. — Am Freitag wird der bekannte Dichter Rius Alexander Wolff mit seinem besten Werk, dem Schauspiel „Precioso“, zu Worte kommen. In „Precioso“ werden wir Gelegenheit haben, Fräulein Frida Annet vom Stadttheater in Jena kennen zu lernen. — Die Schöpfung, voll Frische, Kraft und anmutigem, poetischen Reiz, gehört zum eifernen Bestand der deutschen Bühne und ist einer tieferegreifenden Wirkung stets umso fester, als die begleitende Musik einer der größten deutschen Komponisten, Carl Maria von Weber, geschrieben hat. Ein äußerst genussreicher Theaterabend ist jedenfalls bestimmt zu erwarten. Als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen wird am Sonntagabend Leo Fall's Meisteroperette „Die Dollarprinzessin“ aufgeführt.

Gerichtssitzung.

Dresden, 23. Juli. Der frühere königliche Kammerfänger Buzian hat gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 15. dieses Monats in der Ehebruchs-Angelegenheit Berufung eingelegt.

Am Wildesprosch legte die Bahnwärterfrau Cecilie Meyer gegen das Urteil der zweiten Zivilkammer des Breslauer Landgerichts vom 10. Juni Berufung ein.

Das Urteil im Thorer Landesbesorgerstreik.

Thorn, 23. Juli. Das Kriegsgericht zu Thorn verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Interzessier Otto Theodor Emil Tsch von 21. Infanterieregiment wegen vollendeten und versuchten Verbrechen gegen das Reichsgesetz, betreffend Verrat militärischer Geheimnisse, Falschheit, militärischen Diebstahls, Betruges, Freigabe von Dienstgegenständen und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener zu 8 Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heere, Zwangs zur Vollzeitsarbeit, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Luffschiffahrt.

Berlin, 23. Juli. Der französische Flieger Leon Vetro, über dessen Befähigung Paris—Berlin ohne Zwischenlandung berichtet wurde, ist heute um 4 Uhr 20 Minuten morgen aus dem Johannishofen Flugplatz mit einer Begleitlerin zum Aufstieg nach Paris aufgestiegen. Die russische Fliegerin Fräulein Galanischowa begleitet ihn. Seine Wächter, sein eigener Refektor zu fliegen und ohne Zwischenlandung über Paris hinaus zu fliegen, hat Vetro freilich nicht nachmachen können. Ein Telegramm meldet:

Hannover, 23. Juli. Vetro ist mit der russischen Fliegerin Galanischowa als Passagier heute morgen um 7 Uhr 20 Minuten auf der Föhrenwalder Heide gelandet. Er erhielt, nach Einnahme von Öl und Benzin meistersuffizienz, sobald sich das Wetter aufgeklimmt hat.

Leutnant Joh startete gestern 4 Uhr 25 Minuten in Königsberg zum Rückflug nach Rän. In Johannisthal, wo er mit seinem Passagier, Hauptmann Oms, landen wollte, ist er bisher nicht eingetroffen. Wahrscheinlich wurde er vom Regen überflutet.

Ein belgischer Ballon auf deutschem Boden. Am Dienstag landete bei Wilschafenburg ein belgischer Ballon mit drei Insassen, der in Brüssel aufgetrieben war. Die Aufzeichnungen und Photographien wurden beschlagnahmt und an das bayrische Kriegsministerium gesandt, während die Insassen unter polizeilicher Aufsicht stehen. Das Generalkommando in Würzburg wird entscheiden, ob der Ballon und seine Insassen anstandslos die Heimreise antreten dürfen.

London, 24. Juli. Mit trapper Flug wurde gestern das Militärflugschiff „Pariseau“ vor völliger Vernichtung gerettet. Das Luftschiff war in Brand geraten. Der Militärfeuerwehrgang es, das Luftschiff zu retten.

Terminliste.

Machen, 23. Juli. Es ist bis zum Nachmittage nicht gelungen, die verhängten Bergleute aus dem eingestürzten Schacht zu befreien. Die Verhältnisse sind so, daß noch große Schwierigkeiten nachzutreten sind. Von dem Schacht, der auf 70 Meter abgetaucht ist, sind jetzt 67 Meter eingestürzt. Im Anschlag an dieses Unglück werden die Handelstammern den Antrag stellen, daß die Handelstammern im Kaisertriat der Rheinprovinz eine entsprechende Vertretung erhalten. Das Unglück soll (im Widerspruch zu andern Meinungen) dadurch entstanden sein, daß sich etwa 7 bis 8 Ringe des provisorischen Schachtabbaues lösten und durch die nachstürzenden Massen die auf der Sohle arbeitenden Leute etwa neun Meter hoch verhängten. Die angeblichen Wollensdrähte können mit der Katastrophe in keinem ursächlichen Zusammenhang stehen, da der Schacht ganz trocken gewesen sein soll.

Professor Dr. Hermann Streub, Abteilungsleiter am Berliner Physiologischen Institut, hat von der medizinischen Fakultät das diesjährige Baderfisch-Exzipientium erhalten.

Eberswalde, 23. Juli. Die beiden Anaben des Eigentümers Dörre in Eberswalde, die ihre Schulfreier bei Verwandten in die Ferien mitnehmen, sind dort ein Unglück und Patronen zu verschaffen gelang und vernünftigen sich damit, nach der Scheibe zu schießen. Bloßlos, als der kleinere der beiden schießen wollte, ging der Schuß vorher los und die Ladung drang dem Bruder in den Kopf. Ehe ein Arzt zur Stelle war, war der Tod bereits eingetreten.

Hamburg, 22. Juli. Seit drei Tagen werden 1400 Hundebesitzer gegen die Senatsvorlage betr. Erhöhung der Hundsteuer Stellung genommen. Durch Unterfchrift haben sich die Vierzehnhundert verpflichtet, in dem Augenblick, wo die Bürgerchaft die Senatsvorlage annehmen sollte, aus der Landeshöhe auszutreten. ! ! !

Mainz, 21. Juli. Seit drei Tagen regnet es in der unteren Rheingegend in Strömen. Der Rhein und der Main fließen täglich bis zu 30 Zentimeter. Die Hälfte der Heu- und Weineinreite wird als verloren betrachtet. Auch in der Mittelweidung fällt unaußerordlich Regen.

Petersburg, 24. Juli. Am Handelsboten geriet der Hamburger Dampfer „Sans Venhardt“ mit einer Ladung Salpeter, Baumwolle und anderen leicht entzündbaren Stoffen in Brand. Die Arbeiter wurden durch den entzündeten Rauch erschwert. Das Vordringen ins Schiffsinnere ist unmöglich.

Madrid, 23. Juli. In der Stadt Alcala erfolgte in einer Fabrik für Feuerwerkskörper eine Explosion, durch die eine Person getötet und drei Verletzte wurden. Bei einem Brande, der infolge einer Explosion in Ciudad Real entstand, kamen zwei Kinder in den Flammen um, drei Personen erlitten schwere Brandwunden.

Bremen, 22. Juli. Die Bluttat des Oberlehrers Schmidt in der hiesigen Marienschule hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Gestern abend starb im Diakonissenhaus die sechs-jährige Elli Höger infolge der erhaltenen Schußwunden.

Soldatenausstellungen im Manöver.

Paris, 23. Juli. Bei dem gegenwärtig in der Umgebung von Batières unter Leitung des Generals Gallieni stattfindenden Manöver kam es zu bedauerlichen Vorfällen einiger Soldaten, die unter den Ermahnungen derselben litten; sie murten über die ihnen zugewiesenen Anstrengungen. Einer von ihnen verurteilte seine Kompanie zur Meuterei aufzuheben. In einer Ruhepause wies er mit der Hand auf das Feldzeichen des Regiments hin und rief aus: „Ist es nicht schändlich, sich wegen dieses Kampfes da abzufinden!“ Dem Hauptmann kam diese Äußerung zu Ohren. Der Mann wurde von vier Soldaten festgenommen; er sieht seiner Verurteilung nach dem Kriegsgericht entgegen.

Eine Diffidämierin.

Hamburg, 23. Juli. Die hier kürzlich verheiratete Kupferschraube Mars, die in dem Verdacht steht, vor 12 Jahren ihren eigenen Vater und im August vorigen Jahres ihren Stiefvater durch Gift aus dem Leben gebracht zu haben, scheint auch an einem ihrer Brüder einen Giftmord begangen zu haben. Die Frau hatte im vorigen Sommer eine Reise nach Dürrenheim gemacht und besuchte dabei auch ihren in Danzig wohnenden Bruder. Sie ist schon am Wohnort ihrer Mutter im Groß-Georgensbühl der Stierburg eingetroffen, starb plötzlich an einem Schlaganfall und wurde in der Beerdigung teil. Sie schien sich vor Schmerz kaum fassen zu können. Einen Monat später kam dann ihr Stiefvater, der Altenteiler Scheele, ins Haus. Die Frau nach Hamburg zurückkehrte, wuschelte sie hoch über ihre bisherige hässliche Wohnung und nahm eine größere. Auch war sie plötzlich im Besitz einiger Sparkassendrücker, die sie früher nicht gehabt hatte. Wahrscheinlich hat sie sich diese auf ihrer Reise zu den Verwandten angeeignet. Frau Mars hatte auch ihre 7jährige Mutter mitgebracht, die es aber bei ihr wegen fortgesetzter Mißhandlungen nicht aushalten konnte und bald nach Dürrenheim zurückkehrte. Die alte Frau schmeckte in der bedrückten Angst, von ihrer eigenen Tochter verrätigt zu werden.

Explosion in einer österreichischen Munitionsfabrik.

Wien, 23. Juli. In der Wöllersdorfer Munitionsfabrik hat sich heute vormittag eine schwere Explosion ereignet. Ein Arbeiter wurde getötet und 16 schwer verletzt. Ursache der Explosion ist noch nicht aufgefunden. Gegen 11 Uhr vormittags explodierte im Objekt 50 der Wöllersdorfer Munitionsfabrik während der Arbeit angeblich ein Zünder. Es folgten dann hintereinander zwei Detonationen, die im weiten Umkreis vernehmbar waren. Infolge der Explosion tritten an ganzen 19 Arbeiter Brandwunden und zum Teil lebensgefährlich Verletzte.

Ein Eindringling in der englischen Königsloge.

London, 23. Juli. Während der König und die Königin von England gestern der Vorstellung von Shakespeare's „Romeo und Julia“ beiwohnten, erschien plötzlich unangemeldet ein fremder Mann, der auf seiner weißen Hemdenbrust ein großes, schwarzes Kreuz trug, in der königlichen Loge. Der

Mann harnte den König unverwandt an, ohne ein Wort zu sprechen, und die in der Nähe des Königspaares befindlichen Personen waren von dem peinlichen Vorgang aufs höchste beunruhigt. Es gelang schließlich den Angestellten des Theaters, den seltsamen Fremdling aus dem Hause zu entfernen, ohne daß das Publikum etwas von dem Vorgang bemerkt hätte. Später stellte es sich heraus, daß derselbe Mann zuerst Zutritt zu dem Theatern in gewöhnlichen Kleidern gesucht hatte, und als ihm der Eintritt in diesem Kostüm verweigert wurde, sich entfernt hatte und später im Frack zurückgekehrt war. Selbstverständlich hat man nicht versucht, den sonderbaren Fremden festzunehmen.

Ein Erfinderschwindel.

London, 23. Juli. Das Kriegsministerium und der Präsident einer großen Tabakgesellschaft haben sich von einem Erfinderschwindler zum besten lassen. James Douglas Gray, der erst vor kurzem das Zuchthaus verlassen hatte, wußte einen Tabakgroßfabrikanten und zwei andere Personen zu überreden, ihm tausend Pfund (20 000 Mark) auf die Erfindung eines drahtlosen elektrischen Apparates vorzuschließen, unter dessen Einfluß angeblich die Motoren jeden Flugzeugs versagen mußten. Der Tabakmagnat versprach, unverzüglich 500 000 Mark für ein Drittel Beteiligung an der Erfindung zahlen zu wollen, sobald Gray eine erfolgreiche Probe vor der Militärbehörde abgelegt haben würde. Oberst Seely vom Kriegsministerium, dem sich Gray zu nähern wußte, war von der Idee, mit dieser Erfindung jedes feindliche Flugzeug ohnmächtig machen zu können, so entzückt, daß er dem „Erfinder“ sofort einen Hangar, ein Luftschiff und eine Flugmaschine in Alderhot zur Verfügung stellte, um seine Erfindung zu erproben. In der vorigen Woche langte dort eine große, schwere Kiste an, die angeblich den wunderartigen Apparat enthielt. Als Gray mehrere Tage lang nichts von sich hören ließ, wurde die Kiste geöffnet, und es fand sich, daß sie mit Sand gefüllt war. Später stellte sich heraus, daß Gray den Piloten einer zur Probe bestellten Flugmaschine betreiben wollte, den Motor abzutellen und auf die Erde niederzuliegen, sobald er ein Zeichen von Gray erhalten haben würde.

Weise der Fahrenbauten in Le Havre.

Der französische Präsident Rouvier traf Mittwoch vormittag zu der Einweihung der jetzt beendeten Fahrenbauten in Le Havre ein. Er hielt dabei eine Rede, in der er die Überzeugung ausdrückte, daß die jetzigen Verbesserungen das Aufblühen der Handelsflotte und den Aufschwung des französischen Außenhandels begünstigen würden und hob ferner hervor: Wenn Sie auch jeden kriegerischen Gedanken weit von sich weisen, so sehen Sie doch klar, daß bei der jetzigen Verteilung der europäischen Mächteverhältnisse ein starkes und gut bewaffnetes Frankreich ein wesentliches Element des Gleichgewichts und der Stabilität ist.

Die auffällige Schweizergarde.

Rom, 23. Juli. Der Papst ließ heute den rebellischen Schweizergardisten eröffnen, daß ihre Forderungen sämtlich abgelehnt sind. Gleichzeitig wurden drei Führer der Bewegung, darunter ein Student der Rechte aus der französischen Schweiz, aus der Garde ausgeschlossen. Während des heutigen Generalappells war die italienische Polizei aufgeboten, um nötigenfalls einzuschreiten. Die Entwarnung der Schweizergarde ist eine Vorstandsmaßregel gewesen und hat ihrem Wunsch entsprochen, wieder ihren Säkularern gemäß „Sellebardiere“ zu werden und sich nicht in „Ruffläner“ umwandeln zu lassen, wie Oberst Repond es angebellt wollte. Die auffälligen Schweizer in Vatikan dürften so reich wie möglich entlassen und in ihre Heimat zurückbefördert werden, nachdem der Papst dieser vom Kardinalstaatssekretär Merry del Val empfohlenen Maßregelung zugestimmt haben soll. — Die Schweizer Zeitungen bemerken dazu, daß man über diese Lösung am allerwenigsten in der Schweiz untröstlich sein werde. Was die Schweizer Gardisten zu verrichten haben, könne der Papst ganz wohl durch seine Diener besorgen lassen. Argendwelen militärischen Wert habe die Schweizergarde nicht, trotz Hellebarden und Sturmhaube. Es wird behauptet, daß die Ausgewiesenen dem Obersten Repond nach dem Leben getrachtet haben, wie das aus der Aufwindung vertriebener scharfer Baronen herorgehen soll.

Kleines Feuilleton.

Schwere Eisenbahnfälle haben sich am gestrigen Tage in der Schweiz und in Italien ereignet.

Zürich, 23. Juli. Sie heute mittag ein Arbeiterzug aus dem hiesigen Hauptbahnhof ausfuhr, kam von der Seite her eine große Schnellzugsmotivlokomotive und ersetzte den Zug. Der Zusammenstoß war furchtbar. Aus zwei vollständig zertrümmerten Wagen des Zuges wurden 30 Personen hervorgezogen, die zum Teil sehr schwere Verletzungen aufwiesen. Die Schuld an dem Unglück trifft dem Führer der Schnellzugsmotivlokomotive.

341 Studenten an der Berliner Universität getötet. Durch Anschlag am schwarzen Brett macht der Rektor der Universität Graf Baudin bekannt, daß 341 Studenten aus den Büchern der Universität gelöscht sind, die im laufenden Sommersemester keine Vorlesungen angenommen haben.

Römernde in Oberbayern. Wie ein Drahtbericht meldet, ist man am Waginger See im südöstlichen Oberbayern zwischen Traunstein und Laufen, wo am Südostufer auf einer Höhe bei Betting im Vorjahre schon ein römisches Haus freigelegt wurde, bei weiteren Grabungen auf zwölf große Räume getroffen, von denen zwei Wasserbehälter gewesen sein mögen. Es läßt sich noch nicht feststellen, ob es sich um ein öffentliches Gebäude handelt.



Sunlicht Seife



erhebt sich stets zur stolzen Höhe ihrer einzigen Qualität! Denn ihre Herstellung erfolgt nach bewährtem Verfahren. Diese wichtige Tatsache ist jeder Hausfrau eine Garantie. Man achte daher genau auf die Originalpackung und hütesich vor den wertlosen Nachahmungen!

ist ein garantiert reines Seifenprodukt.

reinigt allein ohne schädliche Wäschezuleten.

liebes Bad oder ein großes Privathaus handelte; auch interessante Ge-
fährde würden gefunden.

Das Grubenunglück auf Carolus Magnus. Die Kunde von dem
Unglück verbreitete sich rasch in der ganzen Gegend. Der Regierungs-
präsident, der Bergrat, der Landrat von Gellentirchen und der Ober-
landesamt aus Franken sind bereits an der Unglücksstelle erschienen.
Die Namen der Verunglückten sind: Wilhelm Drossen aus Seggen-
dorf, Josef Gerards, Cornel Wegler und Leonard Blum aus Scher-
penfel, Michael Paulus aus Giltroth, Josef Wirts aus Stahle, Josef
Pia aus Boesweiler, Friedrich Bohle, Valislaus Florenz, Albert Ge-
binsh, Josef Spröck, Emil Dofus, Jakob Dreher und der Steiger Ri-
chard Deiter, letztere leben aus Uboos. Der getretete Arbeiter heißt
Wilhelm Hansen aus Niederbühl.

Zu dem Straßenbahnunfall in Mühlheim (Ruhr) teilt das
dortige Garnisonlazarett noch mit, daß der Soldat Stodtisch,
der bei dem Straßenbahnunfall schwer verletzt wurde, nicht
getötet worden ist.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für den Umfang des Regierungs-
Bezirks Merseburg wird in diesem
Jahre der Verlauf der Jagd auf
Wild-, Fabel- und Fasanenhähne und
Gemen
auf **Montag, den 29. September**
festgesetzt.

Merseburg, den 4. Juli 1913.
Der Bezirks-Anschuß zu
Merseburg.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 19. Juli 1913.
Der königliche Landrat.
F. R.

Kürst en, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Von den in diesem Jahre ange-
führten Jagdtieren sind die Tiere
nachgenannter Besizer prämiert
worden: Gutsbesitzer Adolf Vogel in
Kleingöhren, Rittergutsbesitzer Kurt
Busch in Röden, Rittergutsbesitzer
von Goldammer in Miltcherbzig, Guts-
besitzer Junge in Kleingöhrensdorf,
Gutsbesitzer O. March in Schlade-
bach, Gutsbesitzer B. Jämnick in
Großschlorlau, Gutsbesitzer H. Wille
in Schladebach, Gutsbesitzer C. Vener
in Stäpitz, Gutsbesitzer A. Franke
in Rothfeld, Gutsbesitzer Albert Reuz
in Rahmsig, Ortsrichter Eille in Groß-
göhren, Ortsrichter Sad in Schöben,
Ortsrichter Hauke in Schöthen, Orts-
vorsteher Reife in Golloten, Guts-
besitzer A. Pohe in Meuschan, Guts-
besitzer C. Dömpel in Müpitz, Guts-
besitzer B. Walter in Spergau.

Merseburg, den 14. Juli 1913.

Der königliche Landrat.
F. R.
F. hr. von Wilimowski.

Der Rittergutsbesitzer **Georg von
Zimmermann** zu Neutirchen beab-
sichtigt seinen neu zu erbauenden
Ruhfahll etwas in den zwischen den
Rittergutsgrundstücken hindurch-
führenden Fahrweg von Hohenweiden
nach Neutirchen hinauszurücken.

Dieses Vorhaben wird in Ge-
mäßheit des § 57 des Zuständigkeits-
gesetzes mit der Aufforderung be-
kannt gemacht, daß Einsprüche da-
gegen binnen 4 Wochen bei mir zur
Vermeidung des Ausschusses geltend
zu machen sind.

Denkendorf, den 23. Juli 1913.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.

Heute:

Martha

Spieldoper von Fr. v. Flotow

Freitag:

Breicioja

Musikalisches Schauspiel von Carl

Maria von Weber.

Gastspiel von Fr. Frida Anand vom

Stadttheater in Jena.

Samenabend: Kleine Preise.

Die Dollarprinzessin.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für

Stumpfwaren und Treicotagen

Galle a. E., Gr. Eteintr. 84.

Technikum Jimenau
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen
für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

DÜRKOPP
leichte Kettenlose
ist jetzt das beliebteste Rad. Leicht
auf schmalsten Straßen läuft es
unverändert leicht, da alle Uebertra-
gungsteile staubdicht eingeschlossen
sind es ist
das Rad des 20. Jahrhunderts!
Verlangen Sie Broschüre „Kettenlos“
DÜRKOPPWERKE
AMTINGELLESCHAFT
BIELEFELD.

Vertreter:
O. Erdmann Wwe. Merseb.
Gust. Krause, Züscheln.
Otto Weber, Mülcheln.

Werter Herr!
Mein alter Remschaden heilt sich
durch Ihre Rino-Salbe. Seit Sie
jaunen habe ich schon alle mög-
liche angewendet, aber nichts hat
geholfen. Aber nachdem ich Rino
für Rino-Salbe gekauft, ist alles
weder gelindert, sondern ich bin
meinen aufschuldigsten Dank aus-
sprechen.
R. Schulz.
Rino-Salbe wird mit Erfolge gegen
Reinlichen Flechten und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in die
Apotheken vorrätig; aber nur recht
in Originalpackung weiß-grün-rot
und Firma Rich. Schürer & Co.,
Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Aufmerksame
Beachtung. Müsstigste
Preise.
Karl Tänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für (185)
**Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen.**
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide
Qualitäten. Grosse
Auswahl.

Vom 24. bis inkl. 26. Juli
Nur 3 Tage!
Merseburg Standplatz:
Cirkus Kinderspielplatz.
Barum's
amerikanische Dressur-Schau.
Heute Donnerstag, den 24. Juli, 8 1/2 Uhr abends:
Gala-Gröffnungs-Vorstellung
mit einem Prachtprogramm, wie es die Welt in solcher,
jeder Konkurrenz die Spitze bildenden Zusammen-
stellung noch nie gesehen hat.
Freitag, den 25. Juli 1913
2 brillante Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr — 8 1/2 Uhr
In der Nachmittagsvorstellung ein ungetüzeltes Abend-
programm zu ermäßigten Preisen.
Täglich ab
vormittags 11 Uhr **Öffentliche Tierschau**
verb. mit großem Promenaden-Konzert
der eignen Hauskapelle!
Billet-Vorverkauf: Zigarrenhandlung Emil Frahuert,
Telefon 322.

Natürliche, echte
Schmiedeberger Eisenmoorbäder.
Russ. irisch-römische Bäder.
Kohlenlaure, Sauerstoff, Natriumnadel, Schwefel,
Kastendampf- und Heißluftbäder.
Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Herz-
und Nierenkrankheiten.
Hühneraugen und Nageloperationen.
Johannisbad Merseburg. Tel. Nr. 245.
Johannisstr. 10.

25 Preis-Medaillen!
Underberg
Boonekamp
Semper idem
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
RHEINBERG (Rheinland).
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Man
verlange
einfach **„Underberg“** Gesetlich
geschützte
Wortmarke 17826.